

Zur Geschichte des Standortes Gorleben

Interview von Februar 1997 mit Prof. Gerd Lüttig
ehem. Vizepräsident des Landesamtes für Bodenforschung, früher Uni Erlangen

Herr Prof. Lüttig, sie waren vor 20 Jahren, als ein Standort für das Nukleare Entsorgungszentrum NEZ gesucht wurde, zuständig für die Vorauswahl der norddeutschen Salzstöcke. Wie kam es dazu?

Ich habe damals im Auftrag der KEWA, das war die von den EVU (Elektrizitätsversorgungsunternehmen) geschaffene Firma, die die Endlagerung betreiben sollte, den Auftrag bekommen, alle in Norddeutschland befindlichen Salzstöcke, das sind etwa 280, zu untersuchen auf ihre Eignung und eine gewisse Klassifizierung dieser Salzstöcke vorzunehmen. In diese Auswahl kamen drei, die relativ gut bekannt waren. Gorleben gehörte nicht dazu. Das war zweite Wahl.

Dennoch fiel die Entscheidung anders aus. Wie kam das?

Man muss dazu anmerken, dass der damalige niedersächsische Ministerpräsident Dr. Albrecht eine Kommission eingesetzt hatte unter Führung des Bruders des ehemaligen Bundespräsidenten, Carl-Friedrich von Weizsäcker. Da war ich Mitglied und wir kamen alle vierzehn Tage mit Dr. Albrecht zusammen. Eines Morgens verkündete er, er habe den Salzstock von Gorleben als den am besten geeigneten ausgewählt und da käme die Sache nun hin. Auf meine Anmerkung < Herr Dr. Albrecht, den habe ich doch gar nicht auf meiner Liste, der kommt doch erst in der zweiten Reihe, > bemerkte er: < Das ist jetzt noch nicht eine geologische Frage, das ist eine politische Frage. Ich möchte einen Salzstock, der möglichst dicht an der Zonengrenze liegt. >

Wissen sie warum es unbedingt ein Salzstock an der Grenze sein sollte?

Man wollte die Leute in der Ostzone ärgern. Sehen Sie, wir bekamen von denen nur ungenügende Informationen über ihr Endlager in Morsleben. Wir haben versucht, mehr zu erfahren, indem wir irgendwelche Geologen auf Tagungen ausgefragt haben, ostzonale Geologen: Wie sieht das mit Morsleben aus? Da hörten wir immer: Oh das ist schwierig, bergmännisch gefährlich. Daraufhin sagte Dr. Albrecht: jetzt haben wir dieses Morsleben direkt an der Zonengrenze. Wenn das mal absäuft, dann haben wir im Helmstädter Raum die verseuchten Wässer. Ich möchte jetzt die Ostzonalen mal richtig ärgern, nehmen wir Gorleben als Gegengewicht. Mal sehen, was herauskommt.